

Erhalten am 25/11/2020

Veröffentlicht am 01/06/2021

Aus dem Schatten des Französischen ins rechte Licht des Standardarabischen? Zum Einsatz des Standardarabischen als Vermittlersprache im DaF- Unterricht in Algerien

Out of the Darkness of French and into the Light of Standard Arabic: Teaching German through Standard Arabic in Algeria

Nadjia HAMI ¹, Ahcène Abdelfettah ²

¹Université d'Alger 2, Algérie

²Université d'Alger 2, Algérie

Resümee

Das Ziel unseres Beitrags ist es, zunächst einmal Einblicke in die Praxis des Fremdsprachenunterrichts, insbesondere des DaF-Unterrichts, in Algerien zu geben. Es geht darum, festzustellen, was es bedeutet, Deutsch zu lernen und zu unterrichten in einem Land mit arabischer (neben berberischer) offizieller Nationalsprache, das erst vor zwei Generationen aus einer hundertjährigen Kolonialnacht erwachte. In der Kolonialzeit lernten Einheimische Arabisch als Fremdsprache und Französisch als Erstsprache. Das damit verbundene linguistische Trauma setzte sich auch nach der Unabhängigkeit 1962 fort, wenn man bedenkt, dass das unabhängige Algerien sehr schnell versucht hat, die französische Sprache, die das koloniale System symbolisierte, durch die (Wieder-)Einführung des klassischen, literarischen bzw. Standardarabischen als die Sprache der Elite abzulösen.

Auch wenn in den ersten Jahren nach der Unabhängigkeit das Französische als Vermittlersprache im Fremdsprachenlernen, fungierte, wurde dieses bereits Ende der 1970er Jahre durch das Standardarabische abgelöst. Ohne auf eine detaillierte Rekonstitution des Arabisierungs- bzw. Algerianisierungsprozesses einzugehen, soll im vorliegenden Beitrag der Frage nachgegangen, welche Möglichkeiten und Perspektiven der verstärkte Einsatz des Standardarabischen im DaF- Unterricht in Algerien eröffnet hat. Die Berücksichtigung der Erstsprache Arabisch allein fördert die Motivation der Lernenden, v.a. wenn diese feststellen, dass zwischen dem Deutschen und dem Arabischen nicht nur Unterschiede, sondern auch Gemeinsamkeiten anzutreffen sind. Der Einsatz des (Standard-)Arabischen trägt sehr zur Bewusstmachung und Sensibilisierung sowohl für die durch die deutsche Sprache, gleichzeitig aber auch durch die eigene Sprache getragenen kulturellen Inhalte. Im Einzelnen sollen folgende Fragen eingehend beantwortet werden:

- Was hat sich seit dem systematischen Einsatz des Standardarabischen im DaF-Unterricht konkret verändert?
- Welche Sprachebenen profitieren mehr davon und aus welchen Gründen?
- Für welche methodische neue Lehransätze entscheidet man sich heute und warum?

Schlüsselwort: DAF-Unterricht- Fremdsprachenunterricht- Standardsprache- Bewusstmachung- Spracherwerb- implizites Lernen- Erziehungssystem

Abstract

This article aims to give a general overview of the methods used in teaching Foreign languages, and in particular, German, in Algeria. For this end, we first need to understand what teaching and learning German as a foreign language mean in a country whose official language is Arabic alongside Amazigh. In 1962, that is about two generations ago, Algeria emerged from a long night of colonial rule which lasted a little over a century and during which “indigenes” were taught French as a mother language and Arabic as a foreign one. The ensuing trauma was hardly healed in the immediate years after the independence: foreign languages were still taught through French which was kept as the first language in most schools. By the end of the 1970's, however, Standard Arabic replaced French, a colonial legacy, as the first language in the Algerian education system, as the language of the future Algerian elite.

In the present contribution, we shall not concern ourselves, or very little so, with the processes of arabization and algerianization. We shall rather look at the ways in which the shift to Arabic has opened up new prospects and opportunities for the teaching and the learning of German in Algeria. It appears, that exposure to German through Arabic has increased motivation in students eager to point out similarities between the two languages. Besides Standard Arabic has made them sharply aware of not only the cultural content vehicled by German but also of that permeating their own language.

Keyword: Teaching- Foreign Language Teaching- Standard Language- Awareness Raising- Language Acquisition- Implicit Learning - Educational System

1. Einleitung

Doch warum denn „Aus“dem Schatten des Französischen, und auch noch ins rechte Licht des Standardarabischen? Dies soll lediglich daran erinnern, dass das Arabische in der langen Kolonialnacht in den Augen der Einheimischen als Stiefkind im eigenen Hause behandelt wurde, das im unabhängigen Algerien zu seinem Recht wieder kommen sollte.

Immer wenn man sich mit dem algerischen Erziehungssystem auseinandersetzen will, wird man mit dessen Geschichte konfrontiert, die sehr eng verbunden ist mit der kolonialen Geschichte des Landes selbst. Denn die Mehrheit der Bildungsprobleme, die sich immer wieder stellen, führen früh oder spät zu Implikationen des einstigen kolonialen Erziehungssystems zurück.

Den Prozess der Einpflanzung eines fremden Erziehungssystems rekonstruieren wollen, bedeutet auf eine Reihe von Fragen zu antworten versuchen, u.a.:

In welcher(n) Sprache(n) soll der Kolonialherr mit den Kolonisierten kommunizieren? In welcher(n) Sprache(n) soll er denn die Einheimischen verwalten? Geht es eigentlich darum, die eroberten Völker zu „französieren“? Oder soll er sich arabisieren bzw. gar berberisieren? Welchen Status für welche Vernakulärsprache? Das Problem wird noch komplexer, wenn man die Bevölkerungen aus Nachbarländern wie Italien und Spanien berücksichtigt, die selbst zu den Eroberern gehören, aber auch gezwungen wurden, sich zu assimilieren, indem sie sich fransösieren.

Wie soll unter solchen außerordentlichen historischen Umständen zwischen Muttersprache und Fremdsprache überhaupt getrennt werden? Wer ist befugt, zu definieren, was eine Fremdsprache eigentlich ist und warum? Wie soll eine überzeugende Hierarchisierung unter den vorhandenen Sprachen vorgenommen werden?

Lange Rede, kurzer Sinn, die neuen Machthaber sprachen sich für das Arabische als die erste Fremdsprache aus. Somit sind sowohl Spanisch als auch Italienisch de facto außer Gefecht. Doch für wen denn ist Arabisch « fremd », für die Einheimischen etwa, oder für die Neuankömmlinge jenseits des Mittelmeers, die (noch) keine Franzosen sind? Gleichzeitig ist Französisch zur Nationalsprache außerhalb Frankreichs, d.h. auf nordafrikanischem Terrain auserkoren worden? Französisch als Nationalsprache, außerhalb Frankreichs für die Franzosen aus der Metropole, aber auch für die Franzosen in spe, die aus den Mittelmeerländern und aus Deutschland einströmten. (Ja, Sie haben richtig gehört: aus Deutschland!).

Kurswechsel nach 1962: Französisch wurde als Erstsprache durch Arabisch abgelöst.

Denn wenn auch in den ersten Jahren nach der Unabhängigkeit das Französische als Vermittlersprache im Fremdsprachenlernen fungierte, wurde dieses bereits Ende der 1970er Jahre durch das Standardarabische abgelöst. Ohne auf eine detaillierte Rekonstitution des Arabisierungs- bzw. Algerianisierungsprozesses einzugehen, soll im vorliegenden Beitrag der Frage nachgegangen werden, welche Möglichkeiten und Perspektiven der Einsatz des Standardarabischen im DaF-Unterricht in Algerien eröffnet hat. Die Berücksichtigung der Erstsprache Arabisch allein, soviel soll bereits an dieser Stelle vorweg genommen werden, fördert die Motivation der Lernenden, v.a. wenn diese feststellen, dass zwischen dem Deutschen und dem Arabischen nicht nur Unterschiede, sondern auch Gemeinsamkeiten anzutreffen sind. Der Einsatz des (Standard-) Arabischen trägt sehr zur Bewusstmachung und Sensibilisierung der Deutschlernenden sowohl für die deutsche Sprache selbst als auch für die kulturellen Inhalte, die durch die eigene Sprache getragen werden. Im Einzelnen sollen folgende Fragen beantwortet werden:

- Welche Sprachebenen eignen sich mehr als andere für das Einbeziehen des Standardarabischen und warum?
- Welche methodischen neuen Lehransätze können daraus gefolgert werden?
- Was hat sich seit dem Einsatz des Standardarabischen im DaF- Unterricht konkret verändert?

Im Folgenden soll zunächst einmal ein kurzer Einblick in die Praxis des DaF-Unterrichts, in Algerien gegeben werden. Es gilt als Erstes festzustellen, was es bedeutet, Deutsch zu lehren und zu lernen in einem Land mit arabischer (neben berberischer) offizieller Nationalsprache, das erst vor zwei Generationen aus einer hundertjährigen Kolonialnacht erwachte. Warum denn Kolonialzeit überhaupt? In der Kolonialzeit, wie bereits erwähnt, lernten Einheimische Arabisch als Fremdsprache und Französisch als Erstsprache. Das linguistische Trauma, das dadurch entstanden war und teilweise immer noch sein Unwesen treibt, wurde unmittelbar nach der Unabhängigkeit bekämpft, und zwar dadurch, dass das Arabische nun als Erstsprache hochstilisiert wurde, während Französisch künftig seine dominante Stellung verlor, und somit den Status einer Fremdsprache zugewiesen bekommen hat. Denn letztere Sprache symbolisierte in den Augen der Algerier, und symbolisiert immer noch, wen wundert es, eben das Kolonialsystem.

Doch vorher soll zunächst einmal ein kurzer historischer Überblick über die Herausbildung des DaF-Unterrichts in Algerien sowohl in der Kolonialzeit als auch nach der Unabhängigkeit

gegeben werden. Denn dieser kleine Umweg wird uns zeigen, worin genau das koloniale Erbe in Sachen FSU besteht, welche Konsequenzen dieser Umstand auf das algerische Erziehungssystem nach 1962 hatte, und welche Veränderungen seitdem daran angebracht wurden und mit welchem Erfolg. Unter den wichtigsten Neuerungen ist zweifelsohne die Ablösung des Französischen durch das Standardarabische als Vermittlersprache im DaF-Unterricht zu nennen. Doch dazu später etwas mehr.

2. Zur Geschichte des DaF-Unterrichts in Algerien bis 1962

Die Praxis des DaF-Unterrichts in Algerien entspringt, wie gesagt, einer Tradition, die auf das koloniale Erbe zurückgeht. In der Tat stammten nicht alle Kolonialherren aus dem französischen Mutterland, sondern aus quasi allen mediterranen Ländern, und sogar aus Deutschland und der Schweiz. Wenn auch alle Kinder dieser Communitys Französisch als Erstsprache in der Schule gelernt haben, kann man davon ausgehen, dass in der familiären Umgebung, zumindest in den ersten Jahren, die Muttersprache weiterhin gesprochen wurde. Dies gilt erst recht für die algerischen Einheimischen, die vorerst sehr selten zur französischen Schule fanden.

Der Deutschunterricht in Algerien blickt auf eine lange Tradition zurück, und genau auf das Schuljahr 1850-1851, als das koloniale französische Erziehungssystem diese Sprache in das damals einzige Gymnasium Algeriens, das Lycée d'Alger, eingeführt hat. Damit ist die deutsche Sprache, die erste europäische Sprache, die als Fremdsprache im modernen Algerien unterrichtet wurde. Dabei darf man noch einmal daran erinnern, dass Französisch nicht als Fremdsprache, sondern als

„Muttersprache“ fungierte, während Arabisch, die Sprache der meisten Einheimischen, als „Fremdsprache“ ihr Dasein treiben musste.

Doch dies ist eine andere Geschichte.

Parallel zu der Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts im kolonialen Mutterland sollte der Deutschunterricht in den ersten Jahrzehnten seiner Einführung in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts die Anwärter auf die militärischen Eliteschulen Frankreichs vorbereiten. Deshalb war die Anzahl der Deutschlerner im damals einzigen Gymnasium sehr gering. Der Fremdsprachenunterricht hielt in Frankreich bereits in den 1890er Jahren des 19. Jh.s Einzug in die Universität, in der algerischen Universität, die offiziell im Jahre 1909 gegründet wurde, konnte der Deutschunterricht erst nach dem Ersten Weltkrieg Fuß fassen. Zur Information: Rund 100 Jahre nach seiner Einführung in das algerische Erziehungssystem konnte sage und schreibe EIN einziger algerischer Einheimischer seinen Abschluss im DaF- Unterricht machen. Die Bilanz in Sachen DaF-Ausbildung im kolonisierten Algerien ist somit verheerend. Frage: Wie hat sich der DaF-Unterricht denn nach der Unabhängigkeit entwickelt?

3. Zur Entwicklung des DaF-Unterrichts nach 1962

Erste Feststellung: Die öffentliche Schule des unabhängigen Algerien sowie die Universität setzten zunächst einmal das geerbte Modell des kolonialen Systems noch einige Jahre fort. Französisch fungierte weiterhin als Unterrichtssprache im Erziehungssystem und im Hochschulwesen. Französisch war nicht nur die Erstsprache, sondern hatte sogar den Status

einer Muttersprache, denn man lernte sie bereits mit sechs Jahren, d.h. vom ersten Schuljahr an.

Algerien hatte damit nicht nur Französisch geerbt, es führte außerdem die französische Unterrichtstradition weiter. So konnte man neben anderen Fremdsprachen wie Englisch, Spanisch, Italienisch oder Russisch auch Deutsch lernen, und zwar ab der neunten Klasse. Von der Kolonialzeit hat Algerien ebenfalls die Unterrichtsmethoden des Fremdsprachenlernens geerbt. Zu dieser Zeit wurden dieselben Lehrbücher wie im ehemaligen Mutterland übernommen. Das bedeutet konkret, dass französische Lehrwerke von französischen und deutschen Autoren konzipiert, und die von französischer und deutscher Realität handelten, eingesetzt wurden, um algerischen Lernenden Deutsch beizubringen. Zusätzliche Erklärungen im Unterricht erfolgten ausschließlich auf Französisch. Es bestand sogar die Möglichkeit der Hin- und Herübersetzung. Somit hatte das unabhängige Algerien das von der Kolonialmacht geerbte System bis Ende der siebziger Jahre weitergeführt, ohne zu versuchen, eine auf seine Bedürfnisse zugeschnittene Unterrichtspolitik für die Fremdsprachen zu schaffen.

Auch der Hochschulbereich funktionierte nach dem geerbten Kolonialsystem bis 1970. So konnte man nach drei Jahren das Germanistik-Studium mit der Licence ès-Lettres absolvieren, dabei wurde der Unterricht in französischer Sprache gehalten. Im Jahre 1971 trat die erste Universitätsreform in Kraft, die zu einer wesentlichen Veränderung der Licence im Fach Deutsch führte. Das zu dieser Zeit vorhandene Ausbildungssystem wurde durch ein neues ersetzt, das zum ersten Mal Deutsch als Unterrichtssprache im DaF-Unterricht durchsetzte, das das bis dahin alles herrschende Französisch ablöste. Diese als Wende zu bezeichnende Veränderung kann allgemein als Übergangsphase betrachtet werden, und zwar deshalb, weil bald darauf die sogenannte Arabisierung- bzw. Algerianisierungspolitik folgen sollte, die weitere Perspektiven für den DaF-Unterricht eröffnete, aber auch neue Probleme mit sich brachte. Das Arabische eröffnete damit zwar neue Wege zur Selbstfindung, aber das Problem war, dass zu dieser Zeit weder die Lehrkräfte noch die Deutschlernenden des Standardarabischen mächtig waren. Es ist auch der Grund, aus dem Algerien tausende von Arabischlehrern vorwiegend aus Ägypten, dem Irak und Syrien kommen lassen musste. Diese Gastlehrer, die z.T. Jahre in Algerien verweilten, trugen sehr zur Arabisierung des algerischen Erziehungssystems bei. Die erste Folge davon ist, dass ab 1976 Französisch in der Grundschule erst ab der vierten Klasse gelernt wurde und somit den Status der ersten Fremdsprache erhielt. Als Fremdsprache konnte Französisch nicht mehr als Unterrichtssprache bzw. Vermittlersprache im DaF-Unterricht dienen. Das Arabische seinerseits konnte diese Rolle noch nicht übernehmen. Deshalb die offizielle Entscheidung, im Fremdsprachenunterricht ausschließlich die jeweilige Fremdsprache zu verwenden. Doch diese „Lösung“ zeigte bald ihre Grenzen, und zwar, weil die Lernenden sich nicht mehr auf eine Vermittlersprache stützen konnten. Hinzu kommt, dass die deutschsprachige Welt, deren Sprache und Kultur man lernt, von der eigenen täglichen Realität viel zu weit entfernt liegt. Niemand kann die Wichtigkeit des einsprachigen Unterrichts leugnen, jedoch ist es in der Realität schwierig, dies in die Praxis umzusetzen. An dieser Stelle darf man an die immer noch aktuelle Frage der Einbeziehung der Muttersprache bzw. Erstsprache in den Lernprozess des Fremdsprachenlernens erinnern. Es geht darum, ob der Einsatz der Muttersprache bzw. Erstsprache für das Fremdsprachenlernen förderlich oder hinderlich ist.

Für die Gegner des Einsatzes wird dieser eher eine Beeinträchtigung angesehen, denn in einem Land wie Algerien, stellt der Unterrichtsraum die einzige Lern- und Übungsstätte für den Fremdsprachenlerner dar. Die Befürworter, hingegen, führen als Argument aus, dass die Muttersprache nicht nur der Lernmotivation und der Lernorientierung dienlich sein kann, sondern den Lernprozess auch aktiv unterstützen kann.

Welche Konsequenzen hat das konkret für den DaF- Unterricht in Algerien?

Tatsache ist, dass eine Unterrichtssprache gegen eine andere ausgetauscht wurde. Man darf nicht vergessen, dass 1977, das heißt ganze fünfzehn Jahre nach der Unabhängigkeit, nicht davon ausgegangen werden konnte, dass die damals erreichten Arabischkenntnisse ausreichen, um als Stütze beim Erlernen einer zweiten Fremdsprache wie der deutschen gebraucht zu werden.

Welche Rolle spielt die Erstsprache?

Es wird heute allgemein angenommen, dass beim Fremdsprachenlernen niemals bei null angefangen wird, denn das Vorwissen aus der Erstsprache kann immer wieder eingesetzt werden, wenn es darum geht, das Fremdsprachenlernen zu erleichtern. Das als erstes angeeignete Sprachsystem der Erstsprache des Lernenden stellt eine solide Grundlage für das Erlernen weiterer Sprachen dar, wenn man bedenkt, dass der Lernende im Lernprozess sich durchaus auf die erstere stützen kann (Vgl. Niemeier 2008, 28) Dieser Umstand ist unter dem Begriff des „impliziten Lernens“ bekannt, der dem Fremdsprachenlernenden die Möglichkeit verleiht, Vergleiche zwischen seiner Erstsprache und der neu zu lernenden Sprache anzustellen, auch wenn dies nicht immer bewusst geschieht. Die Fremdsprache, die dem Lernenden auf Grund ihrer Phonetik, ihrer Syntax und ihrer kulturellen Symbolik kommt ihm, wenn diese durch den Filter der Erstsprache vermittelt werden, auf einmal näher vor, gleichzeitig werden seine eigene Sprache und Kultur aufgewertet. Diese Tatsache fördert sowohl die Motivation des Lernenden als auch seine Bereitschaft, sich dieser vermeintlich fremden Welt, die eben nun nicht mehr so fremd ist, unvoreingenommen zu öffnen. Tatsache ist, dass der Lernende Informationen besser speichert, wenn er diese im Vorfeld verstanden hat.

Und bekanntlich wird das Erschließen von Informationen am besten durch den Einsatz der Erstsprache gewährleistet.

Deswegen ist es unabdingbar, dass die Erstsprache bestens erlernt wird, denn je vollständiger und erfolgreicher dieses Erlernen ist, desto leichter fällt das Aneignen von Fremdsprachen. Das Problem ist, dass in Algerien die Muttersprachen nicht mit der Erstsprache identisch sind, denn diese werden nicht im institutionellen Rahmen unterrichtet, oder der Prozess ist erst vor einigen Jahren eingeleitet worden.

4. Zur soziolinguistischen Situation in Algerien

Ausgehend von der realen Situation des DaF-Unterrichts in Algerien, stellt sich die Frage, inwiefern es sinnvoll ist, die einheimischen Sprachen, d.h. algerisches jeweiliges Regionalarabisch bzw. einen der Berberdialekte, oder lediglich die arabische Standardsprache in den Lehr- und Lernprozess einzusetzen. Es liegt auf der Hand, dass angesichts der jetzigen Situation des algerischen Unterrichtssystems nicht möglich ist, schon aus praktischen

Gründen, irgendeine Varietät des algerischen Arabisch, geschweige denn des Berberischen in den DaF-Unterricht mit einzubeziehen. Das Standardarabische wird hingegen systematisch ab der ersten Klasse von allen algerischen Schülern gelernt, auch wenn hier und da diese Sprache für manche wie eine quasi Fremdsprache gelernt wird. Der Vorteil dabei bleibt die Tatsache, dass die algerischen Deutschlernenden über eine gemeinsame arabische Standardsprache verfügen, die durchaus als Grundlage für das Fremdsprachenlernen dienen kann. Doch dies heißt keineswegs, dass auf die Kenntnisse der einheimischen Sprachen beim Erlernen der Fremdsprachen verzichtet werden soll, schon gar nicht auf die in anderen Fremdsprachen, wenn vorhanden (französisch oder englisch), im Gegenteil: es ist bereits nachgewiesen worden, dass die Mehrsprachigkeit, unter der Bedingung, dass diese auch bewusst und zielgerichtet eingesetzt wird, sehr förderlich für das Erlernen der Fremdsprachen sein kann.

Ohne auf die Debatte über den Unterschied zwischen Muttersprache und Erstsprache einzugehen, soll gleich klargestellt werden, dass in unserem Zusammenhang nicht von Muttersprache im traditionellen Sinne gesprochen werden kann. Der Grund ist, dass (noch) keine der Vernakulärsprachen in den öffentlichen Schulen unterrichtet wird.

Folgende Sprachen als Muttersprachen gebraucht. Das Berberische und seine Varietäten (kabylich, mozabitisch, schawi, targi ...) und das Algerisch-arabische (eine Mischung aus Arabisch + berberisch + französisch) mit seinen regionalen Varietäten (Ost, West, Süd und Zentrum).

Ausgehend von dieser soziolinguistischen Situation haben wir an der Universität Algier2 in den letzten Jahren versucht, in ausgewählte Unterrichtseinheiten die systematische Einbeziehung der erstsprachigen Vorkenntnisse des Standardarabischen in den DaF-Lernprozess zu integrieren. Somit verstehen sich folgende Ausführungen lediglich als explorativ und dürfen keineswegs verallgemeinert werden. Nun zu den eingangs gestellten Fragen.

- Welche Sprachebenen eignen sich mehr als andere für das Einbeziehen des Standardarabischen und warum?
- Welche methodischen neuen Lehransätze können daraus gefolgert werden?
- Was hat sich seit dem Einsatz des Standardarabischen im DaF- Unterricht konkret verändert?

Das Experiment setzte mit der Phonetik/Phonologie ein, weil die algerischen Lerner der letzten Generationen erhebliche Schwierigkeiten bei der Aussprache von manchen Lauten aufwiesen, die ihren Vorgängern absolut unbekannt waren. Dabei waren und sind die Deutschlernenden der beiden Generationen zu hundert Prozent Einheimische. Was ist inzwischen geschehen? Einen Teil der Antwort hat mein Kollege vorhin verraten. Die Anzahl der jungen Algerier, die Französisch als Erstsprache in der Schule gelernt haben, ist seit Ende der 1970er Jahre drastisch zurückgegangen, so dass bestimmte Phoneme, die beim Erlernen des Französischen in den Kinderjahren erworben werden konnten, nicht im phonologischen System des Standardarabischen vorhanden sind. Woher stammen denn solche Aussprachefehler? Bekanntlich hört der Lernende das phonetische System seiner Muttersprache in dem System der Fremdsprache und versucht beim Sprechen das, was er gehört hat, zu reproduzieren. So lange die Laute in beiden Sprachen identisch sind, stellt das

kein Problem der Verständigung dar. Doch sobald es an phonetischen korrespondierenden Lauten in der Muttersprache fehlt, die Aussprachefehler sind nicht zu vermeiden auf Grund der systematischen Substitution des fremden Lautes durch den Laut der eigenen Muttersprache. Das Problem ist noch komplexer, wenn es sich um algerische Lerner handelt, und dies auf Grund der diglossischen Situation im Arabischen, aber auch des

Berberischen als Vernakulärsprache, bei der die Schrift noch nicht systematisch die gesprochene Sprache begleitet.

Soviel zur Phonetik/Phonologie, nun zur Grammatikvermittlung, bei der die Einbeziehung der Erstsprache sich als nützlich erwiesen hat

Über welche Möglichkeiten verfügt der Lehrende, um einen grammatischen Stoff zu vermitteln? Als erstes kann er normative Regeln der deutschen Sprache übermitteln. Sollte dies aber nicht zufriedenstellend sein, d.h. dem Lernenden begegnen immer noch Erkennungsschwierigkeiten grammatikalischer Kategorien (Vgl. Tang 2002, 38), so kann der Lehrende auf die Erstsprache zurückgreifen, indem er grammatische Fachbegriffe unterschiedlicher Kategorien im Standardarabischen gibt. Gerade in der Grammatik (Vgl. Volgger 2007, 82) ist der Einsatz der Erstsprache zur Vermittlung grammatikalischer Phänomene eines der effektivsten Mittel (Transitiv, Konnektoren, Apposition...). Der Lehrende kann darüber hinaus mittels Sprachvergleiche (Vgl. Volgger 2007, 87) sowohl unterschiedliche als auch ähnliche Aspekte zwischen dem Standardarabischen und dem Deutschen auf verschiedenen sprachlichen Ebenen festmachen. Sogar in Fällen erheblicher struktureller Unterschiede zwischen der Erstsprache und der Fremdsprache, wie zum Beispiel das Nichtvorhandensein grammatikalischer Kategorien, sollte das nicht davon abhalten, Sprachvergleiche herzustellen, um diese zu erklären (Modalverben, Funktionsverbgefüge...).

Ein konkretes Beispiel, das im Fokus unseres Interesses steht, ist der grammatische Kasus im Deutschen, der den algerischen Deutschlernenden große Schwierigkeiten bereitet. Auf der einen Seite kennt das Arabische nur drei Kasus, die vier Kasus im Deutschen gegenüberstehen. Darüber hinaus stellen die zahlreichen Kasusmarkierungen im Deutschen große Probleme dar, da diese den Lernenden stets verunsichern. Durch den Hinweis auf die Existenz ähnlicher grammatischer Phänomene in angewandelter Form in der Erstsprache wird den Lernenden nahegelegt, dass sie mit der Frage der grammatischen Kasus nicht unbedingt ein völlig neues Terrain betreten. Die Kasus sind auch im Arabischen vorhanden, wenn auch deren Markierung nicht hauptsächlich am Artikel festzumachen ist, sondern vielmehr am Nomen bzw. am Adjektiv und am Adverb. Sollte der Lernstoff oder die Regel zusätzlicher Erklärungen bedürfen, die sich zum Beispiel zur Verdeutlichung solcher oder anderer grammatischer Phänomene oder Strukturen als nötig erweisen, dann kann der Lehrer jederzeit auf das Arabische zurückgreifen. Diese Herangehensweise soll die Lernenden zum selbständigen Nachdenken anregen, aber auch das Verständnis erleichtern.

Von den ausgewählten einzelnen grammatischen Phänomenen abgesehen, kann auch die gezielte Einbeziehung der Kontrastiven Linguistik mit Standardarabisch als Ausgangssprache als Unterrichtseinheit erwähnt werden. So wird dank der sprachlichen Gegenüberstellung die Aufmerksamkeit der Lernenden auf morpho- syntaktische Strukturen gelenkt. Eines der Ziele ist die permanente Sensibilisierung der Lernenden für beide Sprachen und deren Strukturen.

Schlussfolgerung

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Standardarabische in Algerien inzwischen eine Phase erreicht hat, um als Grundlage für das Erlernen von Fremdsprachen fungieren zu können. Es ist zwar verfrüht,

Heute das heißt 2019, können wir auf eine Erfahrung von 40 Jahren zurückblicken.

Das heißt, dass wir über genug Materialien verfügen, welche durchaus ermöglichen, detaillierte empirische Untersuchungen, um einigermaßen eine Bilanz zu ziehen, doch diese Untersuchungen stehen aus (sind zu erwarten).

Bibliographie

- Niemeier, Susanne (2008): Bilingualismus und „bilinguale“ Bildungsgänge aus kognitiv-linguistischer Sicht. In: Bach, G. / Niemeier, S. (Hrsg.): Bilingualer Unterricht: Grundlagen, Methoden, Praxis, Perspektiven. 4. Auflage. Frankfurt a. M. [u.a.]: Lang, 23-47.
- Tang, Jinlan (2002), “ Using L1 in the English Classroom“ , English Teaching Forum Online, Jg-40(1), 36-43.
- Volgger, Marie- Lusie (2007), Mehrsprachigkeitsdidaktik zwischen Ablehnung und Akzeptanz. Zur Einstellung österreichischer Französischlehrer (innen) gegenüber mehrsprachigkeitsdidaktischen Konzepten, Diplomarbeit, Universität Wien.